

Sechstes Kapitel.

Neue Freunde im alten Schlosse.

Als Mercedes am andern Morgen erwachte, hatte sie gleich das Gefühl, daß der heutige Tag ihr etwas Besonderes bringen würde. „Was war es doch nur?“ überlegte sie noch ganz schlaftrunken. „Richtig, der Besuch bei Nora Gregorius!“ Aber ebenso rasch, wie der angenehme Gedanke kam, stieg auch die Erwägung auf: „Wird meine Tante mir erlauben, mit Nora zu verkehren?“

Ob sie wohl Mut fassen könnte, um Erlaubnis zu bitten? Ob die Tante wohl noch sehr böse war wegen gestern? Plötzlich fuhr ihr auch blitzartig durch den Sinn: Sie erwartet gewiß eine Entschuldigung!

Zu tiefem Nachdenken blieb sie auf dem Bettrande sitzen und zählte an den gestickten Backen ihres Nachtkleides ab: „Ich thu's, ich thu's nicht!“ Endlich hieß es: „Ich thu's!“ und Mercedes wurde so rot, als ob sie schon der Tante gegenüberstände und ihre kleine Rede halten müßte.

Es war nur ein Glück, daß Marie bald hereinkam, Milch und Butterbrot für sie brachte und ihr dann wieder den festen Zopf flocht, von dem sie so entzückt war.

„Die Frau Gräfin will Sie gleich sehen!“ berichtete das Mädchen.

„War das nun ein gutes oder ein schlechtes Zeichen?“ überlegte das Kind.

„Aber, Fräulein Mercedes, Sie lassen ja Ihr Butterbrot liegen! Essen Sie doch ruhig, so eilig ist es ja nicht!“ mahnte Marie.

Gehorsam schluckte Mercedes die vor ihr liegenden Weißbrotschnitten hinunter und ging dann, all ihren Mut zusammenrassend, in das Zimmer ihrer Tante.